

# „Ich dachte, jetzt sterbe ich“

## Klage gegen Klinik nach Kaiserschnitt-OP

Von unserem Redaktionsmitglied  
Tina Mayer

Nie wird Hanna diesen Tag im Mai 2015 vergessen. Es ist der Tag, der ihr Leben für immer verändert: Hannas Tochter Mia kommt per Kaiserschnitt zur Welt. Der Eingriff wird für die junge Frau zum Alptraum, die Narkose wirkt zu spät, die Schmerzen sind unerträglich. „Ich dachte, jetzt sterbe ich“, erinnert sie sich. Hanna will das so nicht stehen lassen und hat nun am Landgericht Karlsruhe Klage eingereicht. (Die Namen der Mutter und der Kinder wurden von der Redaktion geändert.)

An einem verregneten Tag im Herbst 2018 sitzt Hanna Zuhause in

Karlsruhe am Esstisch und erzählt ihre Geschichte. Nach Mias Geburt ist die 30-Jährige noch einmal Mutter geworden, die Zwillinge Lilli und Paul sind heute 17 Monate alt und krabbeln munter auf ihrem Schoss herum. Im Wohnzimmer liegt Spielzeug, an der Fensterfront zum Garten steht eine Kinderküche. Hannas Mutter ist auch da, sie ist eine wichtige Stütze. Die dreijährige Mia ist im Kindergarten.

„Etwa drei Wochen vor dem errechneten Geburtstermin im Frühjahr 2015 bekam ich plötzlich Kreislaufprobleme“, blickt die 30-jährige zurück. Sie geht ins Krankenhaus, um sich durchchecken zu lassen und zu sehen, ob mit dem Baby alles in Ordnung ist. Dem Ungeborenen gehe es gut, beruhigt man sie in der Marienklarinik. Allerdings sei das Kind laut Ultraschall sehr groß und schwer. „Man riet mir zu einer Einleitung“, sagt Hanna. Die Ärzte hatten Sorge, dass das Kind beim Zeitpunkt der Geburt bereits zu groß sein könnte – was mitunter Komplikationen mit sich bringt. Hanna stimmt schließlich einer Einleitung zu. Die werdende Mutter wünscht sich eine natürliche Geburt.

Drei Tage lang bekommt sie wehenauslösende Medikamente, doch nichts tut sich. Mehr als Wehen und die damit verbundenen Schmerzen verursachen die

Mittel nicht. Der Muttermund öffnet sich nicht wie geplant, die Geburt geht nicht voran. „Teilweise kam es zu einem richtigen Wehensturm“, sagt Hanna. Die junge Frau hat zwischen den Wehen keine Pause mehr, um wenigstens einmal kurz durchzuatmen. Nach drei Tagen erfolgloser Einleitung beschließen die Ärzte gemeinsam mit Hanna einen Kaiserschnitt. „Ich konnte nicht mehr“, sagt die junge Mutter. Dabei ist sie Kampfsportlerin, hält Schmerzen eigentlich gut aus. Am nächsten Morgen soll die Operation stattfinden.

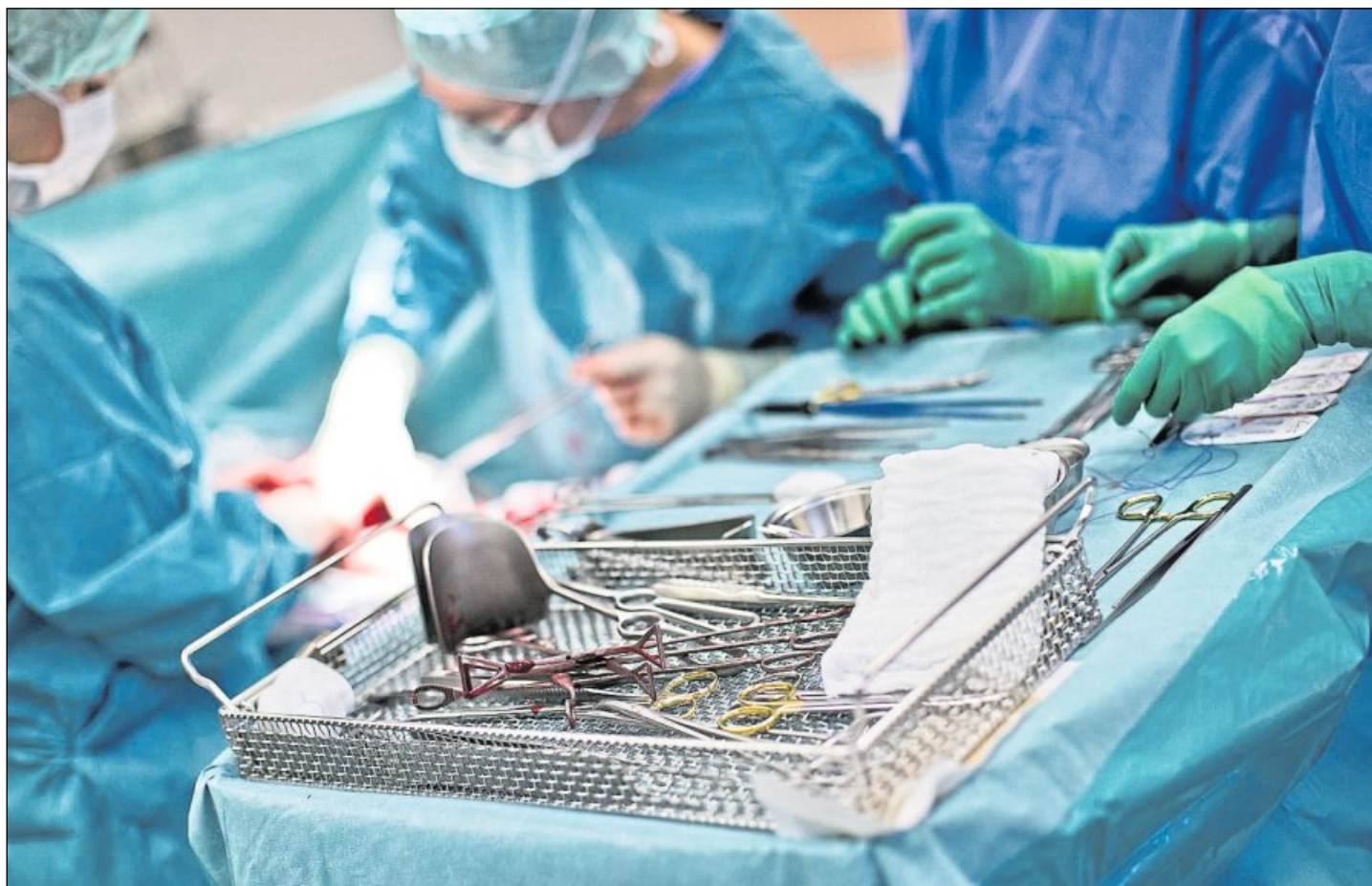
An dieser Stelle der Geschichte verdunkelt sich Hannas Gesicht, auch nach über drei Jahren fällt es ihr schwer, über das Erlebte zu spre-

chen. Die für die OP notwendige lokale Betäubung wirkt nicht richtig – so erzählt es Hanna. Obwohl sie angibt, den Schmerz noch zu spüren, beginnt der Arzt mit dem Kaiserschnitt. „Mein Schmerzempfinden war noch nicht ausgeschaltet“, sagt Hanna. Sie spürt das kalte OP-Messer, den schmerzhaften Schnitt, schließlich das bei einem „sanften Kaiserschnitt“ übliche Dehnen. „Ich fühlte mich, als würde ich bei lebendigem Leib zerrissen“, sagt Hanna mit Tränen in den Augen. Sie weint, mehrmals ruft sie „Aua!“. Keiner scheint ihren Schmerz zu bemerken.

Die ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe, zu denen die Marienklarinik zählt, schreiben dazu in einer Stellungnahme: „Es ist bekannt, dass bei einer Spinalanästhesie Druck und Bewegungen bemerkbar sind und oft als unangenehm empfunden werden können. Dies kann den Eindruck erwecken, dass die Narkose nicht gewirkt habe, obwohl die Wirkung unbestreitbar vorhanden war.“ Während des Kaiserschnitts habe es für den anwesenden Anästhesisten keine Anzeichen oder Veranlassung gegeben, weitere Medikamente zu geben.

Irgendwann, nach für Hanna endlosen Minuten, ist die kleine Mia da. „Das war meine Rettung“, sagt Hanna. Da ist ihr Kind, das sie braucht, und für das sie da

### Wehensturm bei dreitägiger Einleitung



PER KAISERSCHNITT INS LEBEN: Der Anteil der Frauen, die in Deutschland auf diese Weise entbunden haben, lag im Jahr 2017 nach Angaben des Statistischen Bundesamts bei 30,5 Prozent. Seit 1991 hat sich diese Zahl verdoppelt. Foto: dpa

sein will. Leicht ist es nicht. Wie im Nebel erlebt die junge Mutter die erste Zeit. Ihre Familie ist eine große Stütze.

Als Mia drei Monate alt ist, beginnt Hanna mit der Aufarbeitung. Sie schreibt ein Gedächtnisprotokoll und einen Beschwerdebrief an die Klinik. Über den medizinischen Dienst der Krankenkasse lässt sie ein Gutachten erstellen. Laut diesem wurde mit dem Kaiserschnitt zu früh begonnen – so, wie es Hanna schildert. „Es wurde nicht richtig ausgetestet, ob die Narkose wirkt“, sagt sie. Die Klinik hingegen sagt, es habe eine „fetale kardiale Notfallsituation“ vorgelegen: „Das Ungeborene befand sich zu diesem Zeitpunkt in einer lebensbedrohlichen Situation, die einen Notfallmäßigen Kaiserschnitt unumgänglich machte.“ Zwischen der Injektion des Lokalanästhetikums und dem Beginn der OP hätten 13 Minuten gelegen. Dieser Zeitraum sei angemessen

und vertretbar. „Jedes weitere Zuwarten hätte das lebensbedrohliche Risiko für das Ungeborene vergrößert.“ Hanna schüttelt den Kopf: „Ich wusste von nichts“, sagt sie. Man habe sich ja am Morgen gezielt zu dem Kaiserschnitt getroffen. „Bevor es losging, war die Stimmung im OP zunächst sehr entspannt“, sagt sie. Nichts habe auf eine Notlage des Kindes hingedeutet.

„Es geht mir nicht um Schmerzensgeld“, sagt die dreifache Mutter. „Ich will einen Präzedenzfall schaffen.“ Bei einem Kaiserschnitt sollten die Ärzte nicht nur das Kind, sondern auch die Mutter im Blick haben. „Mich hat schockiert, dass mit der OP einfach begonnen wurde, obwohl ich noch gar nicht bereit war“, sagt Hanna. Niemand solle so etwas erleben müssen.

Die junge Mutter hat eine Anwaltskanzlei in Nordrhein-Westfalen gefunden, die auf Medizinrecht spezialisiert

ist. „Am 1. Oktober haben wir die Klage am Landgericht Karlsruhe eingereicht“, erklärt Lisa Kirschner, die bei der Fachanwältin Sabrina Diehl für die Öffentlichkeit zuständig ist. Bis es eine Reaktion des Gerichts gebe, können laut Kirschner noch einige Wochen vergehen. Das Gericht entscheide dann, ob noch einmal ein Gutachten erstellt werde. Auch die Gegenseite bekomme die Möglichkeit, sich zu äußern. Ob die Klage eine Aussicht auf Erfolg hat, kann niemand sagen.

In der zweiten Schwangerschaft beginnt Hanna eine Therapie, eine posttraumatische Störung wird diagnostiziert. Noch heute quälen sie Alpträume. Ihre Zwillinge entbindet sie in einer Stuttgarter Klinik, dort fühlt sie sich gut aufgehoben.

Hanna kennt auch die kritischen Stimmen. Die, die sagen: „Stell Dich nicht so an, sei froh, dass Ihr beide gesund seid.“

„Ich bin nicht gesund“, sagt Hanna dann. „Umversehrt bin ich aus dieser Sache nicht herausgegangen.“

### „Es geht mir nicht um Schmerzensgeld“

## Fantasiewelten für junge Leser und Bilderbuchgucker

### Karlsruher Bücherschau bietet ein umfangreiches Programm für Kinder / Gastland Niederlande ist auch Thema bei der Schülerfilmwoche

Von unserem Redaktionsmitglied  
Patrizia Kaluzny

Nichts kann mehr Bücherfreunde und Literaturliebhaber aufhalten. Baustellenfrei präsentiert sich der Rondellplatz und die Karl-Friedrich-Straße, kein Slalomlauf mehr zwischen lästigen Absperrgittern, wie in den vergangenen Jahren, als die Baustelle der Kombi-Lösung diesen Teil der Via Triumphalis dominierte. Die Besucher können nun schnurstracks in die Karlsruher Bücherschau gehen, die an diesem Freitag im Regierungspräsidium am Rondellplatz startet. Gastland ist Niederlande.

Für die nächsten 17 Tage werden die zwei Etagen des ehemaligen Landesgewerbeamtes zum Mekka für Lesefreunde. Bis zum 2. Dezember erwartet das Publikum ein umfangreiches Programm. Dabei kommen die Kleinen auf keinen Fall zu kurz, denn die Bücherschau hat nicht nur für Erwachsene eine Menge Literatur und Veranstaltungen im Programm. Auch für junge Literatur-

freunde und Bilderbuchgucker finden Lesungen, Workshops und eine Ausstellung statt.

#### Kinderland

Schmökern und umblättern: Der Lesenachwuchs hat auf der Bücherschau sein eigenes Reich – das räumlich eigens abgetrennte Kinderland. Dort stehen Kinder- und Jugendliteratur sowie Comics, Bilderbücher und Bildbände für jedes Alter in den Regalen. Die Jungen und Mädchen können selbst lesen oder sich vorlesen lassen.

#### Lesungen

Auf dem Programm stehen Lesungen für alle Altersgruppen. Am Sonntag, 18. November, liest Andrea Hancke aus Annie M.G. Schmidts „Ein Teich voll mit Tinte“. Los geht es um 14 Uhr im Meidinger Saal. Angesprochen sind Bücherfreunde ab sechs Jahren. Am Samstag, 24. November, können Jungen und Mädchen ab zehn Jahren Marian Funk lauschen. Der Theaterschauspieler und Sprecher liest ab 15 Uhr im Meidinger Saal aus „Warrior Cats. Vision von Schatten“. Es werden auch freie Vorlesemittagen mit Lesepaten angeboten. Alle Schülerlesungen sind bereits ausgebucht.

#### Buch-Tipps

Buchempfehlungen für Kinder und Jugendliche gibt Tanja Eger am Sonntag, 25. November, ab 14 Uhr im Meidinger Saal.

#### Schülerfilmwoche

Bei den Karlsruher Schülerfilmwochen vom 20. bis 30. November verwandelt sich der Meidinger Saal in ein Kino. Die Filme, die immer vormittags über die Leinwand flimmern, hat das Stadtmedienzentrum Karlsruhe ausgewählt und dabei auch das Gastland Niederlande thematisch



AUF DIE BÜCHER, FERTIG LOS: Die Ausstellungsleiterinnen Silke Müller (links) und Carolin Schneider vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels wollen auch Kinder und Jugendliche fürs Lesen begeistern. Fotos: jodo

berücksichtigt. Es werden unter anderem „Meine Tochter Anne Frank“ und „Tulpenfieber“ gezeigt.

#### Workshops

Winterliche Windmühlen basteln, Buchfiguren illustrieren, Baumwolltaschen bemalen oder weihnachtliche Fensterbilder und festliche Engel gestalten – neben den vielen Büchern bleibt noch genügend Raum für kreatives Gestalten. Beim „Fühl-Riech-Hör-Parcours“ können Kinder ab sechs Jahren am Samstag, 1. Dezember, von 15 bis 17 Uhr ihre Sinne schärfen.

#### Illustrationen für Kinder

Monster, die durch Klassenzimmer toben und gerne kuscheln, Piraten im Freizeitstress und ein Vampir-Mädchen mit Schuhgröße 50 – diesen und anderen Helden aus Kinderbüchern begegnen die Besucher in der Ausstellung „Piraten, Monster & Vampire“ im Erdge-

schoß, auf dem Weg zum Kinderland. Die Karlsruher Illustratoren Niko Renner, André Rösler und Maria Karipidou aus dem Atelier Remise im Alten Schlachthof stellen dort ihre Arbeiten aus. Am Sonntag, 25. November, lassen die Illustratoren von 12 bis 13 Uhr Kinder und Erwachsene an ihrer Arbeit teilhaben und zeigen wie Figuren und Bilder entstehen. Von 13.30 bis 16 Uhr können Kinder mit Unterstützung der Illustratoren eigene Buchfiguren gestalten.

#### Theater

Das Artisjok-Theater spielt am Samstag, 1. Dezember, das Stück „Vorfreude ist die schönste Freude“. Das Figurentheater für Kinder ab vier Jahren beginnt um 14 Uhr im Meidinger Saal.

#### Kindertag

Und zum Schluss kommt die Kuh. Am Sonntag, 2. Dezember, dem letzten Tag der Bücherschau, heißt es im Regie-

regungspräsidium „Willkommen in Lieselottes großer, bunter Welt! Am Kindertag dreht sich ab 11 Uhr fast alles um eine tierische Heldin vieler Kinderbücher. Beim Quiz kann der Nachwuchs sein Wissen rund um Lieselotte unter Beweis stellen. Von 11.30 bis 12.30 Uhr steht im Meidinger Saal Bilderbuchkino für Kinder ab vier Jahren auf dem Programm. Antje Schumacher liest „Ein Geburtstagsfest für Lieselotte“ und „Lieselotte im Schnee“. Um 14 Uhr startet eine Lesung mit dem Erfinder der Kult-Kuh, Alexander Steffensmeier.

Im Foyer des Regierungspräsidiums grüßt ebenfalls Lieselotte – und zwar in Lebensgröße. Und das nicht nur am Kindertag. Die verrückte Kuh, die vor dem Schaufenster steht, zieht die gesamte Bücherschau über die Blicke der Passanten auf sich. ■ Sonderseite

#### Internet

www.buecherschau.de



BEGEHRTE ADRESSE: Literaturfreunde zieht es ab diesem Freitag zur Bücherschau im Regierungspräsidium.